Leopold Mozarts „Gründliche Violinschule“

Zur Textcodierung und -präsentation einer digitalen Edition

Agnes Amminger, Franz Kelnreiter, Salzburg

DOI: 10.25366/2020.97

Zitation: Agnes Amminger, Franz Kelnreiter, „Leopold Mozarts „Gründliche Violinschule“. Zur Textcodierung und -präsentation einer digitalen Edition“, in: *Brückenschläge zwischen Musikwissenschaft und Informatik. Theoretische und praktische Aspekte der Kooperation*, in Verbindung mit der Fachgruppe Digitale Musikwissenschaft hrsg. von Stefanie Acquavella-Rauch, Andreas Münzmay und Joachim Veit (= Musikwissenschaft: Aktuelle Perspektiven. Bericht über die Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung 2019 in Paderborn und Detmold, Bd. 3), Detmold, Musikwissenschaftliches Seminar der Universität Paderborn und der Hochschule für Musik Detmold, 2020, S. 83–89, DOI: 10.25366/2020.97

Leopold Mozarts „Gründliche Violinschule“

Zur Textcodierung und -präsentation einer digitalen Edition¹

AGNES AMMINGER, FRANZ KELNREITER, SALZBURG

Leopold Mozarts Violinschule, erschienen erstmals 1756 unter dem Titel *Versuch einer gründlichen Violinschule*,² gilt als bedeutendste deutschsprachige Abhandlung zum Violinspiel des 18. Jahrhunderts. Bereits die zeitgenössische Musikpublizistik nahm das Werk positiv auf,³ heute ist es eine der wichtigsten Quelle für die Praxis und Ästhetik des Violinspiels im 18. Jahrhundert. Seit etwa drei Jahren wird im Rahmen der Digitalen Mozart-Edition (DME) an der Internationalen Stiftung Mozarteum (Salzburg) eine kritische,⁴ digitale Edition der Violinschule erarbeitet.⁵ Seit dem 14. November 2019 ist diese online unter <<https://dme.mozarteum.at/digital-editions/violinschule>> frei zugänglich. Bislang wurde genannte Erstauflage herausgegeben; weitere frühe deutsche Auflagen sowie zwei zeitgenössische Übersetzungen sollen folgen. Die Edition richtet sich gleichermaßen an die (musik-)wissenschaftliche Fachwelt wie an ein interessiertes Laienpublikum. Neben einer kritischen Kommentierung der Texte soll es auch orthografisch behutsam modernisierte Lesefassungen der deutschen Auflagen geben. Eine moderne englische Übersetzung ist ebenfalls Teil des Konzepts.

Von Anfang an in der Planung berücksichtigt wurden die Desiderate einer (vollständigen) elektronischen Durchsuchbarkeit, von Synopsen der unterschiedlichen zu edierenden Texte sowie der Einbindung von Faksimiles der Vorlagen. Der vorliegende Beitrag beschreibt, wie diesen Zielsetzungen im Rahmen der digitalen Erfassung des Quellenmaterials Rechnung getragen wird und in welcher Form sich die edierten Texte den Leserinnen und Lesern darbieten. Der Schritt von den Quellen über die digitale Erfassung bis zur Online-Präsentation wird im

-
- 1 Der Beitrag beschreibt Projektstand und -planung zum Mai 2020. Seither wurde der Umfang der herauszugebenden Texte auf die Auflagen von 1756, 1769 und eine moderne englische Übersetzung eingeschränkt.
 - 2 Bibliografischer Nachweis: Vgl. *Écrits imprimés concernant la musique 2*, hrsg. von François Lesure (= Internationales Quellenlexikon der Musik [RISM] B VI/2), München etc. 1971, S. 600. Das Referenzexemplar der Edition gehört zum Bestand der Bibliotheca Mozartiana (A-Sm; Signatur: ISM-Rara Lit 1). Es ist online unter <<http://digibib.mozarteum.at/urn:nbn:at:at-moz:2-17961>> abrufbar.
 - 3 Vgl. z. B. Friedrich Wilhelm Marpurg, Rezension der Violinschule, in: *Historisch-Kritische Beyträge zur Aufnahme der Musik*, III. Band, 2. Stück, Berlin 1757, S. 160-163; Anonym, „Anmerkungen über einige der besten musikalischen Schriften von der Ausführungskunst [...]“, in: Friedrich Nicolai (Hg.), *Bibliothek der schönen Wissenschaften und freyen Künste*, Bd. 10, 1. Stück, Leipzig 1763, S. 49-65, hier S. 53.
 - 4 Die Editionsrichtlinien sind unter <<https://dme.mozarteum.at/text-editions/violinschule/>> (29.01.2020) einsehbar.
 - 5 Unter der wissenschaftlichen Leitung von Ulrich Leisinger. Projektmitarbeit: Agnes Amminger (Edition), Felix Gründer (Webentwicklung), Franz Kelnreiter (Technische Koordination). Die Notenbeispiele setzte Urs Liska (Lily-Pond). Projekt-Träger sind die Internationale Stiftung Mozarteum (ISM) in Salzburg und das Packard Humanities Institute (PHI) in Los Altos (Kalifornien/USA).

Folgenden für die Relationen der Quellen untereinander, ihre intratextuelle Struktur sowie ihre „Datentypen und -formate“ erörtert.

Die Edition der Violinschule wird neben der Erstauflage von 1756 weitere frühe Ausgaben beinhalten. Die Integration der von Leopold Mozart selbst überarbeiteten zweiten Auflage von 1769⁶ ist für Sommer 2020 geplant, zu einem späteren Zeitpunkt wird die dritte Auflage von 1787⁷ (im Wesentlichen ein Neusatz der zweiten Auflage) folgen. Diese beiden Auflagen basieren jeweils auf ihrer Vorgänger-Auflage und unterscheiden sich von dieser eher geringfügig.⁸ Daher wurde entschieden, diese drei deutschen Texte nicht getrennt, sondern gemeinsam – als quasi nur *einen* Text – digital zu erfassen, und zwar im XML/TEI-Format.⁹ Wo die Auflagen voneinander abweichen, sind die Unterschiede mit Elementen des TEI-Moduls „Critical Apparatus“¹⁰ codiert, mithin als „Lesarten“ behandelt. Jede Lesart ist dabei durch ein Attribut eindeutig „ihrer“ jeweiligen Auflage zugeordnet. Dadurch ist es möglich, den vollständigen Text jeder Auflage aus dieser einen Datei zu (re-)konstruieren. Synoptische Anzeigen, beispielsweise der ersten und zweiten Auflage, werden optional auch mit farblicher Markierung der Textunterschiede darstellbar sein. Die Code-Basis für diese Markierungen in der Online-Anzeige ist ebenfalls die Codierung der abweichenden Stellen. Im Gegensatz zu den frühen deutschen Auflagen werden zwei zeitgenössische Übersetzungen – 1766 ins Niederländische,¹¹ 1770 ins Französische¹² – jeweils in einer separaten XML/TEI-Dateien erfasst, da (aufgrund der Fremdsprachigkeit) keine textuellen Überschneidungen mit der deutschen Erstauflage, die beiden als Vorlage diente, existieren. Eine alternative Herangehensweise, nämlich das absatzweise Einfügen der Übersetzungen in die Datei mit den deutschen Texten, wurde verworfen, da eine derartige Parallelisierung mit der deutschen Vorlage anhand von verweisenden Attributen in den fremdsprachigen Texten semantisch dasselbe ausdrückt und sich im Projektkontext mit geringerem Aufwand bewerkstelligen lässt.¹³ Der niederländische und der französische Text werden in der Online-Anzeige folglich bis auf Absatz-Ebene mit der deutschen Erstauflage parallelisiert angezeigt werden können.

6 Vgl. RISM B VI/2, S. 601.

7 Vgl. ebd.

8 Im „Vorbericht“ zur 2. Auflage beschreibt Leopold Mozart selbst die Revisionen folgendermaßen: „Sie [die Neuauflage; Anm. d. Verf.] ist der Haupteinrichtung nach der ersten vollkommen ähnlich: nur da und dort habe Kleinigkeiten weggelassen, dafür aber einige sehr nützliche Regeln eingerücket, und vieles mit deutlichen Beyspielen und Erklärungen vermehret.“ Die Unterschiede zwischen Erst- und Zweitaufgabe dürften sich in Anbetracht der Gesamtzeichenzahl im unteren einstelligen Prozentbereich bewegen, sind dabei aber meist inhaltlich relevant. Die Abweichungen der 3. gegenüber der 2. Auflage beschränken sich abseits der einleitenden Paratexte (Epigrafe, Widmung und der Vorbericht zur 2. Auflage entfielen) auf einzelne Zeichen (Satzfehler oder -korrekturen).

9 Vgl. <<https://tei-c.org/>> (29.01.2020).

10 Vgl. <<https://www.tei-c.org/release/doc/tei-p5-doc/en/html/TC.html>> (29.01.2020).

11 Vgl. RISM B VI/2, S. 601.

12 Vgl. ebd.

13 V. a. angesichts der Tatsachen, dass 1) die Parallelisierung mit der deutschen Vorlage in jedem Fall „manuell“ vorgenommen werden muss und 2) die Übersetzungen (ökonomisch sinnvoll) in sich geschlossen digital erfasst wurden und daher auf diese Weise vorliegen.

Die intratextuelle Strukturierung oder Gliederung der Textvorlagen konstituiert sich vor allem anhand zweier Systeme: eines (primär) inhaltlich-thematisch bedingten und eines (primär) medial bedingten. Ersteres umfasst die Einteilung des Texts nach inhaltlich-thematischen Gesichtspunkten, etwa in Kapitel („Hauptstücke“) zu bestimmten Aspekten des Violinspiels, die wiederum in Paragraphen, die die dazugehörigen Details abhandeln, unterteilt sind. Mit der medial bedingten Strukturierung ist dagegen die für das Medium Buch typische Gliederung in Seiten (und auf der darunterliegenden Ebene in Zeilen) gemeint. In den der Edition zugrundeliegenden XML/TEI-Dateien, wo die unterschiedlichen Auflagen und Übersetzungen erfasst sind, werden grundsätzlich beide Systeme berücksichtigt bzw. codiert, über die Kapitel und Paragraphen bis hin zu den Zeilenumbrüchen.¹⁴ Die Online-Anzeige der Edition vereint ebenfalls beide Systeme, ist dabei aber in erster Linie inhaltlich-thematisch orientiert:

Abb. 1: Online-Anzeige

Das Inhaltsverzeichnis ganz links bietet die Möglichkeit zur Navigation anhand der originalen Textgliederung in „Hauptstücke“ (Kapitel) und Paragraphen. In der mittleren Spalte (hier hellgrau unterlegt) befindet sich der edierte Text. Dieser wird nicht geblättert, sondern innerhalb der einzelnen Hauptstücke gescrollt (vgl. die aktuelle Einstellung des Inhaltsverzeichnisses links), womit die Hauptstücke in der Edition das wesentliche strukturierende Element bilden. Der edierte Text ist in der Anzeige dynamisch, kann also größer oder kleiner eingestellt werden. Damit einher gehen unterschiedliche Zeilenlängen und der Verzicht auf eine diplomatische Wiedergabe des (wenngleich codierten) originalen Zeilenfalls. Die originale Seitengliederung und -zählung bleibt dagegen mehrfach präsent. Zum einen können in der Spalte rechts die digitalen Faksimile-Seiten zum jeweiligen Text geblättert werden.¹⁵ Innerhalb des edierten Texts

14 Die XML/TEI-Erfassung der deutschen Auflagen basiert auf der durch das *Deutsche Textarchiv* (<<http://www.deutschestextarchiv.de/>> (29.01.2020) im dta-Basisformat (<<http://www.deutschestextarchiv.de/doku/basisformat/>> (29.01.2020) codierten Erstauflage (<<http://www.deutschestextarchiv.de/dtaq/book/show/20412>> (passwortgeschützt, 29.01.2020). Diese Vorlage wurde im Zuge der Editionsarbeiten revidiert und mit wesentlichen Erweiterungen versehen (u. a. Integration der zweiten Auflage 1769, Feinstrukturierung des Registers).

15 Bzw. werden diese beim Scrollen des edierten Textes automatisch synchronisiert.

(mittlere Spalte) verweisen Icons, die bei Klick die dazugehörige Faksimile-Seite rechts aufrufen, auf die Seitenumbrüche in der Vorlage. Außerdem verfügt die Edition über eine „Gehe zu Seite“-Funktion, mit der durch Eingabe der Originalzählung im Text navigiert werden kann.

Die eingangs gewählte Begrifflichkeit „Datentypen und -formate“ ist hier auf die Edition sowie durchaus auch auf deren Vorlagen aus dem 18. Jahrhundert zu beziehen, da sie doch einigermaßen geeignet erscheint, so unterschiedliche Kategorien wie *Schriftsysteme*, *Druckverfahren* und *Erfassungsformate* zu subsummieren. Eine zentrale Herausforderung innerhalb des Editionsprojekts bestand darin, die Kupferstiche (= Abbildungen), Schrifttypen (= gedruckter Text im engeren Sinn) und auch „Musiktypen“ (= Notenbeispiele) der Vorlagen¹⁶ so zu erfassen, dass sie digital (möglichst) vollständig durchsuchbar sind. Gleichzeitig sollte eine optisch ansprechende Darstellung gewährleistet sein, und zwar auch bei in der Vorlage kombinierten Druckverfahren zur Abbildung einer inhaltlichen Einheit, z. B. von Notenbeispielen mit Text oder von Kupferstichen mit gestochenem oder gesetztem Beitz. Um dies sicherzustellen, werden einige bedeutungstragende Elemente der Vorlagen auch mehrfach erfasst:

Abb. 2: Datenerfassung in der Edition von Leopold Mozarts Violinschule. Schwarze Schrift: Vorlage; graue Schrift: digitales Format

16 Die Erstauflage von 1756 umfasst unter Einschluss von Widmung, Vorbericht und Register an die 300 Seiten. Die meisten, aber bei Weitem nicht alle der über 600 Notenbeispiele bestehen aus einer Notenzeile. Neben vier größeren Stichen, die unterschiedliche Haltungen von Geige und Bogen illustrieren, beinhaltet der Text eine Handvoll ebenfalls beschrifteter, aber wesentlich kleinerer und in sich identischer Abbildungen von Geigenbögen.

Ein Großteil der Elemente der Vorlage ist in XML/TEI und damit in einem durchsuchbaren Klartextformat erfasst.¹⁷ Selbiges gilt für das OpenSource-Notensatzformat LilyPond.¹⁸ Der LilyPond-Code zu den einzelnen Beispielen ist in dem auf der Seite der Edition zum Download verfügbaren XML-Sourcecode¹⁹ in einem TEI-customisierten Element-Knoten unmittelbar eingebunden.²⁰ In der Online-Anzeige werden die Notenbeispiele als (mit LilyPond erzeugte) png-Grafiken eingebunden.

In den kommenden Monaten werden die bislang bestehenden Inhalte der Edition (die deutsche Erstauflage der Violinschule) um die zweite Auflage ergänzt. In einer synoptischen Ansicht der beiden Texte wird es auch für die Notenbeispiele möglich sein, diese unter Markierung der Abweichungen darzustellen.

Zitation: Agnes Amminger, Franz Kelnreiter, „Leopold Mozarts „Gründliche Violinschule“. Zur Textcodierung und -präsentation einer digitalen Edition“, in: *Brückenschläge zwischen Musikwissenschaft und Informatik. Theoretische und praktische Aspekte der Kooperation*, in Verbindung mit der Fachgruppe Digitale Musikwissenschaft hrsg. von Stefanie Acquavella-Rauch, Andreas Münzmay und Joachim Veit (= Musikwissenschaft: Aktuelle Perspektiven. Bericht über die Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung 2019 in Paderborn und Detmold, Bd. 3), Detmold, Musikwissenschaftliches Seminar der Universität Paderborn und der Hochschule für Musik Detmold, 2020, S. 83–89, DOI: 10.25366/2020.97

17 Die XML-Verschlagwortung der Grafiken sowie die XML-Erfassung von Texten/Schriften im Kontext von Notenbeispielen und Grafiken ist zum jetzigen Zeitpunkt (Mai 2020) noch nicht abgeschlossen. Beides wird in diesem Jahr ergänzt und dann auch im Rahmen der Volltextsuche berücksichtigt.

18 Vgl. <<http://lilypond.org/index.de.html>> (29.01.2020). Eine umfangreiche Einführung ist unter <<http://lilypond.org/doc/v2.18/Documentation/learning/index.de.html>> (29.01.2020) abrufbar.

19 Der Button befindet sich unter dem Inhaltsverzeichnis zum Text (linke Spalte) und trägt die Aufschrift „XML Download“. Die auf diese Weise bereitgestellte Datei enthält die zwei ersten deutschen Auflagen (1756 und 1769). Sie unterliegt, wie alle Inhalte des Projekts, einer Creative Commons CC BY-NC-SA 4.0 International License (<<https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/4.0/deed.de>> (29.01.2020).

20 Mit entsprechender LilyPond-Kenntnis könnten die Beispiele vom Endbenutzer einfach weiterverarbeitet, etwa anders formatiert oder in unterschiedliche Tonarten transponiert werden.

Abstract

Leopold Mozart's *Violin Tutor* (*Versuch einer gründlichen Violinschule* [= "Essay on a well-founded instruction for the violin"], Augsburg 1756) is one of the most important sources concerning the aesthetics of violin playing in the 18th century. A critical digital edition, prepared within the Digital Mozart Edition (DME) at the International Mozarteum Foundation (Salzburg), has been freely accessible online since 14 November 2019; see <<https://dme.mozarteum.at/digital-editions/violinschule>>. At present, the digital edition includes the first edition of 1756 only; further early releases (1769, 1787) and translations will follow. The editorial concept encompasses features like interactive searchability, synopses of various edited texts and the integration of facsimiles. The article describes how the encoding of the source material accomplishes these objectives and how the digital edition is presented online. The pathway from the textual sources to the online presentation is discussed considering the relations of the sources with each other, their intratextual structure as well as their data types and formats.

Kurzviten

Agnes Amminger, seit 2009 Studium der Germanistik in Salzburg. Ab 2012 wissenschaftliche Hilfskraft an der Stiftung Mozarteum Salzburg, seit 2017 wissenschaftliche Mitarbeiterin. Mitwirkung u. a. an der *Mozart Briefe und Dokumente – Online-Edition*, der *Mozart-Libretti – Online-Edition* sowie seit 2017 schwerpunktmäßig an der 2019 erscheinenden kritischen Edition von Leopold Mozarts *Gründlicher Violinschule*.

Franz Kelnreiter, Studium der Musikwissenschaft und Romanistik (Französisch) an der Universität Salzburg (1991) sowie der Kirchenmusik an der Hochschule Mozarteum in Salzburg. Seit 1994 an der Internationalen Stiftung Mozarteum, zunächst als Kustos der Mozart Ton- und Filmsammlung, seit 2002 als Mitarbeiter an der Digitalen Mozart-Edition mit Schwerpunkt auf IT-technischer Projektbetreuung, Koordination und Entwicklung.

STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

Leopold Mozarts „Gründliche Violinschule“

Zur Textcodierung und -präsentation einer digitalen Edition

Agnes Amminger, Franz Kelnreiter

Stiftung Mozarteum Salzburg in Kooperation mit dem Packard Humanities Institute, Los Altos, Kalifornien

- Ein Projekt der Digitalen Mozart-Edition (<https://dme.mozarteum.at>)
- Release zum 300. Geburtstag Leopold Mozarts am 14. November 2019
- Kritisch edierte Texte: Gekennzeichnete Korrekturen und Normalisierungen
- Sukzessive Erweiterungen: Synopsen der Auflagen, kritische Kommentierung, Erschließung auch für nichtwissenschaftliches Publikum

Text-Relationen	<div>Quellen</div> <div><div><div>1756 Erstauflage</div><div></div></div><div><div>1769 2., überarb. Auflage</div><div></div></div><div><div>1787 3. Auflage (Neusatz)</div><div></div></div></div> <div><div></div><div></div></div> <div>1766 Niederl. Übersetz.</div> <div>1770 Frz. Adaption</div>	<div>Digitale Erfassung</div> <div><ul style="list-style-type: none">Erfassung der 3 deutschen Auflagen in einer XML/TEI-DateiAbweichungen mit Elementen des TEI-Moduls „Critical Apparatus“ codiert:<div><pre><app type="Bedeutung"> <rdg x="1756">eigentlichen</rdg> <rdg x="1769">eigenen</rdg> </app> Ton zurück.</pre></div>Separate Erfassung der 2 nicht-deutschen Texte; Parallelisierung mit deutscher Erstauflage bis auf Paragraphen-Ebene:<div><pre><div corresp="violinschule.1756.xml#V1.1"> <p>Een Triolet is een Figuur van drie gelyke Nooten, ...</p> </div></pre></div></div>	<div>Online-Präsentation</div> <div><div>In Entwicklung:</div><ul style="list-style-type: none">Synoptische Anzeigen<ul style="list-style-type: none">Deutsche Auflagen in beliebiger KombinationNicht-deutsche Texte mit deutscher ErstauflageMarkierung von Unterschieden</div>																	
	<div>Intratextuelle Struktur</div> <div><div>2 Systeme (Bsp. Erstauflage)</div><div>(Primär) inhaltlich-thematisch bedingt:</div><div><div><div>Kapitel</div><div>Paragrafen</div></div><div></div><div>Seiten</div><div>Zeilen-(umbrüche)</div></div><div>(Primär) medial bedingt:</div></div>	<div><ul style="list-style-type: none">Grundlage: Vom Deutschen Textarchiv im dta-Basisformat codierte ErstauflageAdaptionen: Ergänzung späterer Auflagen, Strukturierung Register; weitere Customisierung des TEI-StandardsInhaltlich-thematische Struktur (Bsp.):<div><pre>//TEI/text/body/div[@type="chapter"]{3}/head[1] "Das dritte Hauptstück." //TEI/text/body/div[@type="chapter"]{3}/head[2] "Was der Schüler beobachten muß, ..." //TEI/text/body/div[@type="chapter"]{3}/div[@type="chapter_content"]{1}/div[1]/head "§. 1." //TEI/text/body/div[@type="chapter"]{3}/div[@type="chapter_content"]{1}/div[1]/p "Vor der Abspelung eines musikalischen Stückes ..."</pre></div></div>	<div><div>scrollbare Ansicht der einzelnen Kapitel (dynamische Zeilenumbrüche)</div><div></div><div>Faksimile-Seiten, mit Editionstext synchronisiert, alternativ zu blättern</div><div></div><div>Navigation per Inhaltsverzeichnis</div><div>Kennzeichnung der originalen Seitenzahlen</div><ul style="list-style-type: none">Mischkonzept mit überwiegend inhaltlich-thematischer Ausrichtung</div>																	
<div>Datentypen u. -formate</div> <div><table><tr><td rowspan="2">Zeichensystem</td><td>Grafik</td><td>(Alphabet-)Schrift</td><td>Noten</td></tr><tr><td>Kupferstich</td><td>Schrifttypen</td><td>Lettersatz</td><td>"Musiktypen"</td></tr><tr><td>Druckvorstufen</td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr><tr><td>Kombination zu inhaltlicher Einheit</td><td></td><td></td><td></td><td></td></tr></table></div>	Zeichensystem	Grafik	(Alphabet-)Schrift	Noten	Kupferstich	Schrifttypen	Lettersatz	"Musiktypen"	Druckvorstufen					Kombination zu inhaltlicher Einheit					<div><div><div>LilyPond (text)</div><div>Noten</div><div>gesetzte Schrift bei Noten</div><div>gesetzte Schrift bei Grafik</div><div>gestochene Schrift</div><div>Grafik (XML-Verschlagwortung)</div><div>PNG (binär)</div></div><div>(Faksimile-) Seiten</div></div>	<div><div></div><div>gesetzte Schrift bei Grafik (S. 103)</div><div></div><div>gesetzte Schrift bei Noten (S. 146)</div></div>
Zeichensystem		Grafik	(Alphabet-)Schrift	Noten																
	Kupferstich	Schrifttypen	Lettersatz	"Musiktypen"																
Druckvorstufen																				
Kombination zu inhaltlicher Einheit																				

Mitarbeit

Dr. Ulrich Leisinger (Wissenschaftlicher Leiter)

Agnes Amminger BA (Edition)

Mag. Felix Gründer (Webentwicklung)

Mag. Franz Kelnreiter (Technischer Koordinator)

Kontakt:

amminger@mozarteum.at
kelnreiter@mozarteum.at

Brückenschläge zwischen Musikwissenschaft und Informatik

**Theoretische und praktische Aspekte
der Kooperation**

**Herausgegeben von Stefanie Acquavella-Rauch,
Andreas Münzmay und Joachim Veit**

**Musikwissenschaft:
Aktuelle Perspektiven 3**

musiconn
für vernetzte Musikwissenschaft

Brückenschläge zwischen Musikwissenschaft und Informatik

Musikwissenschaft: Aktuelle Perspektiven

Bericht über die Jahrestagung der Gesellschaft für Musikforschung 2019 in Paderborn und Detmold

Herausgegeben von Rebecca Grotjahn und Nina Jaeschke

Band 3

Brückenschläge

zwischen Musikwissenschaft und Informatik

Theoretische und praktische Aspekte der Kooperation

Beiträge der Symposien zur Digitalen Musikwissenschaft

Osnabrück 2018 und Paderborn 2019

im Rahmen der Jahrestagungen der Gesellschaft für Musikforschung

In Verbindung mit der Fachgruppe Digitale Musikwissenschaft

herausgegeben von

Stefanie Acquavella-Rauch, Andreas Münzmay und Joachim Veit

Detmold: Musikwissenschaftliches Seminar der Universität Paderborn

und der Hochschule für Musik Detmold

2020

DOI: 10.25366/2020.87

Online-Version verfügbar unter der Lizenz: Urheberrecht 1.0,
<<https://rightsstatements.org/page/InC/1.0/?language=de>>

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Impressum

Redaktion: Stefanie Acquavella-Rauch, Andreas Münzmay und Joachim Veit

Satz: Nina Jaeschke und Joachim Veit

© Musikwissenschaftliches Seminar der Universität Paderborn und der
Hochschule für Musik Detmold 2020

INHALT

Rebecca Grotjahn, Nina Jaeschke	
Vorwort zu Band 1–3	IX
Stefanie Acquavella-Rauch, Andreas Münzmay, Joachim Veit	
Brückenschläge zwischen Musikwissenschaft und Informatik – Vorbemerkung	XI

KOLLABORATIONEN – KO-LABORATORIEN

Reinhard Keil	
Der Computer als Denkzeug für hermeneutische Arbeit	3
Ulrich Konrad	
Philologie und Digitalität. Perspektiven für die Musikwissenschaft im Kontext fächerübergreifender Institutionen	27
Gudrun Oevel	
Infrastruktureinrichtungen in Forschungsprojekten – Spagat oder Chance?	35
Dennis Ried	
Erhebung, Transformation und Präsentation digitaler Forschungsdaten	41
Anna Neovesky, Frederic von Vlahovits	
IncipitSearch – Leitfaden zur Zusammenarbeit	47
Elisabeth Treydte	
Clara Schumann #digital. 40 Jahre Archiv Frau und Musik und der Start in die Digitalisierung	53

TEXT/DATEN/PROZESSE

Christine Siegert	
Komponisten-Gesamtausgaben im digitalen Zeitalter: Perspektiven und Reflexionen am Beispiel Ludwig van Beethovens	61
Markus Neuwirth, Johannes Hentschel, Martin Rohrmeier	
Perspectives of Musical Corpus Studies: The Annotated Mozart Sonatas	77
Agnes Amminger, Franz Kelnreiter	
Leopold Mozarts „Gründliche Violinschule“. Zur Textcodierung und -präsentation einer digitalen Edition	83
Oleksii Sapov	
Algorithmische Automatisierung komplexer Notationsregeln in MEI-XML am Beispiel von Versetzungszeichen	91

Susanne Cox, Richard Sanger	
Digitale Fassungsvergleiche am Beispiel von Beethovens Eigenbearbeitungen	97
Agnes Seipelt	
Digitale Edition und Harmonische Analyse mit MEI von Anton Bruckners Studienbuch	105
Stefanie Acquavella-Rauch	
Musikalische Schaffensprozesse 2.0 – Inkorporation audiovisueller Medien der populären Musik in Methoden der digitalen Edition	115
DIGITAL(ISIERT)E MATERIALITÄTEN	
Miriam Akkermann	
(Musik)Instrument (im) Computer	125
Daniel Fütterer	
Herausforderungen bei der Kodierung von Paratext am Beispiel Neuer Musik mit Live-Elektronik	141
Matthias Pasdzierny	
How much is the glitch? Das digitale Paradigma als Herausforderung und Chance für die historische Musikwissenschaft	149
Shintaro Miyazaki	
Musik für Maschinen?! – Wo sich die Wissenschaft der Medien, des Computers und der Musik treffen und wie sie zusammenarbeiten könnten	173
MUSIKGESCHICHTE(N) IM NETZ	
Matthias Tischer	
Musikgeschichte der DDR: Ein Pilotprojekt zur digitalen Musikvermittlung	181
Annette van Dyck-Hemming, Jan Eberhardt, Melanie Wald-Fuhrmann	
Ansätze zur Analyse historischer Netzwerke mit Neo4j® – Aus der Projekt-Werkstatt der Datenbank zur Fachgeschichte der Musikwissenschaft	191
Axel Beer, Martin Bierwisch, Kristina Krmer	
Das MMM2 – Ein regionalgeschichtliches Onlinelexikon der Arbeitsgemeinschaft für mittelrheinische Musikgeschichte	199
Matej Santi	
Was erzählt Fritz Kreislers Geige?	207
Elias Berner	
Alle Menschen werden Brüder?! Ein historisches Dokument aus dem Nationalsozialismus in den sozialen Medien	211

Gabriele Buschmeier in memoriam